

Vom Lebensmittelmarkt.

Der letzte Tag des Monats konnte den erwarteten Rückschlag auf den Marktverkehr nicht üben. Das Bild der ganzen Woche blieb unverändert: lebhafteste Nachfrage für billige Fleischsorten, Innereien, Gemüse und Obst bei völlig unzureichendem Angebot. Von außergewöhnlicher Seere und Trostlosigkeit war heute der Fleischmarkt. Die geringfügige Gemüsezufuhr (7000 Kilogramm vom Abendmarkt im 11. Bezirk) konnte nur vereinzelte Verkaufsstände mit Grünware versorgen, die bereits in den ersten Morgenstunden ausverkauft war. Aus Ungarn waren 5000 Kilogramm Knoblauch, etwas Salat, Spinat und Paradeiser angekommen. In den späteren Vormittagsstunden beschränkte sich der Verkehr auf die vom gestrigen Markte übriggebliebenen Gemeinberüben und auf Äpfel. Die weiteren Zufuhren sind mit 89.000 Kilogramm steirischen Äpfeln und 1000 Kilogramm Birnen ausgewiesen.

Die unter aller Erwartung gebliebene Beschädigung des Wienzeilenmarktes wie das Novemberwetter dürfte die Mehrzahl der heutigen Marktbesucher in die Grosmarkthalle geführt haben, wo lebhafter Verkehr den ganzen Vormittag anhielt. In der Viktualienhalle machte sich der seit einigen Tagen vorherrschende Mangel an Obst, dem eine stürmische und drängende Nachfrage galt, stark fühlbar. Die Gemeinde Wien hatte sich mit 12.000 Kilogramm Äpfeln eingestellt, die zum Preise von 98 h verkauft wurden. Größere Mengen Äpfel brachte die Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte auf den Markt; der Preis betrug nur 70 h, doch war die Ware minderwertig. Kleinhändler verlangten heute fast durchweg K 1-40 für ein Kilogramm Äpfel. Auf Gemüse mußte auch in der Halle Verzicht geleistet werden, da von Kaiser-Ebersdorf nicht mehr und nicht weniger als 1000 Kilogramm Grünwaren angekommen waren. Lebhafteste Nachfrage galt den von der Verkaufsgesellschaft zum Preis von 70 h ausgetretenen gelben Rüben. Die weiteren Zufuhren betragen zehn Waggons böhmische Kartoffeln und nur je einen Waggon steirische wie Tiroler Äpfel.

In der Fleischhalle herrschte ein gleich reger Verkehr. Besonders begehrt wurden Rindfleisch und Kalbernes, doch standen an billigen Sorten nur knappe Vorräte zu Gebote. Die Gemeinde Wien brachte 6000 Kilogramm frisches Schweinefleisch nordischer Herkunft auf den Markt. (11 Kronen für das Kilogramm.) Für den Vormittag wurden noch weitere 6000 Kilogramm Schweinernes (Anlieferung der „Ozeq“) erwartet. Volksrindfleisch war nur mit 450 Kilogramm, Kriegswurst mit 250 Kilogramm vertreten. Der Geflügel-, Wildpret- und Fischmarkt blieben trotz guter Beschädigung unbeachtet. Den Fleischbauern wurden 400 Viertel Volksrindfleisch, was jetzt als tägliches Mittel gilt, überwiesen. Die Verminderung gegen früher wird mit dem Ausbleiben ausländischer Zufuhren erklärt.

Die Hauptnachfrage des heutigen Fleischmarktes richtete sich auf Rindsinnereien, die bei nur knappen Angebots (3000 Kilogramm) reißenden Absatz fanden. Der Verkauf erfolgte nur an zwei Ständen der Neuen Halle, wozu seitens der Polizei alle Maßnahmen getroffen wurden, um die in Scharen kopflos aufströmenden Menschenmengen anzustellen und partienweise zur Verkaufsstelle zu führen. Im Verbindungsgang zwischen neuer und alter Halle waren die Angestellten in einer langen viergliedrigen Reihe angestellt. Als durch neuen Bezug das Gedränge immer ärger wurde, ließ der den Wachdienst leitende Polizeikommissär Frauen, welche kleine Kinder trugen, austreten und unmittelbar bei der Verkaufsstelle eine neue Reihe bilden. Dieses Verständnis für die sich mit Kindern abschleppenden Mütter, fand bei den anderen angestellten Frauen keinen Beifall. Die Schmähworte, welche dabei abfielen, können nur mit Hungerpsychose entschuldigt werden.

Kartoffelabgabe.

Morgen (Donnerstag) für die Buchstaben Q, R, Sch, St.